Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 43. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Okt.

Inhalt: Gedicht: Bescheide dich. — Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand. — Die Erziehung zur Furchtlosigkeit. — Die Frauen in Nordamerika. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Ehrenmeldungen. — Neues vom Büchermarkt. — Gedicht: Schicksalsschläge. — Sprechsaal. — Feuilleton: Santa Barbara. — Seidenmodenbericht. — Abgerissene Gedanken.
Beilage: Spruch: In dir das Glück. — Briefkasten. — Abgerissene Gedanken. — Reklamen und Inserate.

Bescheide dich.

Wer hätte sich im Traume stolzer Stunden
Nicht einst auf Gipfeln voller Glanz [gesehen?
Nicht tief in sich des Geistes Götterwehen
Wie eines Frühlings mächt'gen Hauch empfunden?

Doch ach! bald ist der holde Wahn entschwunden;
Du siehst das Bild, das dich geneckt, zergehen,
Mußt tief in Thalesdämmrung traurig stehen,
Und fühlst den Fuß, der aufwärts will, gebunden.

Dann klage nicht! Nur wenigen vorbehalten
Ward dieses Los: hoch von der Menschheit Zinnen
Ein neues Banner glorreich zu entfalten.

Thu' ab den Neid! Und hellen Blicks beginne
In deinem engern Kreise frisch zu schalten,
Und auch das Kleine thu' mit großem Sinne!

Bernhard Endrulat.

Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand.

Von **F. W. Higginson.***)

Der Verfasser tritt für das Stimmrecht der Frauen ein. Er spricht ihnen das Recht und die Befähigung zu, in gleicher Linie mit den Männern zur Wahlurne zu treten. Man mag über diese Sache denken wie man will, so viel muß man zugestehen, daß das vorliegende Buch ganz besonders klar und überzeugend geschrieben ist. Es sind keine Phrasen und Schwärmereien, es ist wirklich in Worten ausgedrückter, gesunder Menschenverstand, so wie er auf dem Titelblatte dem Leser versprochen wird. Dabei ist es durchaus keine langweilige, trockene, gelehrte Lektüre, sondern es ist ein außerordentlich unterhaltendes Buch, voll von Citaten, Aussprüchen hervorragender Menschen, Belegen aus der Geschichte, angeführten Erlebnissen und Erfahrungen des Verfassers selbst. Engländer und Amerikaner haben diese angenehme Art zu schreiben, wenn sie das Publikum belehren und für eine Idee gewinnen wollen. Auf den ersten Blick scheint kaum etwas gegen die Ansichten des Herrn Higginson vorzubringen sein. Früher oder später wird ja doch das allgemeine Stimmrecht der Frauen zur Thatsache werden, ob auch bei uns zur Zeit noch viele Gründe dagegen sprechen und viele, viele Menschen, so Männer wie Frauen, grundsätzlich dagegen sind.

Wir wollen am besten das Buch zur Hand nehmen und einzelnes herausgreifen, indem wir kapitelweise vorgehen. Doch ob wir nun auch noch so ergiebig aus dem Vollen schöpfen, so haben wir dennoch nicht das Gefühl, daß der Leser einen richtigen Eindruck erhalte von der anziehenden Schreibweise des Verfassers und dem Reichtum und der Abwechslung des in seinem Buche Gebotenen. H. B.

Naturgeschichte.

Jean Paul sagt in seiner Levana: „Bevor und nachdem man Mutter ist, ist man ein Mensch; die mütterliche Bestimmung aber, oder gar die eheliche, kann nicht die menschliche überwiegen oder ersetzen, sondern sie muß das Mittel, nicht der Zweck derselben sein. So wie über dem Künstler, über dem Dichter, über dem Helden u. s. w., so steht über der Mutter der Mensch."

Die Natur stempelt uns zuerst und vor allem als menschliche Wesen. Wir nehmen unsere Mahlzeiten als solche und nicht als Männer oder Frauen ein, und so steht's auch um neun Zehntel von allem, was unser Leben ausfüllt. Die Thatsache, daß die Frau sich vom Manne unterscheidet, dürfen wir bei allen unseren Plänen und Maßnahmen weder aus den Augen lassen noch unterschätzen. Ihre menschliche Natur aber steht über und nicht unter ihrem Geschlechte — das ist's, woran man sich als Maßstab zu halten hat.

Wer ist stärker?

Wer erweist sich auf dem Gebiete des Wollens als der überlegenere Teil? Der Mann tritt befehlend und gebietend auf und spielt eine führende und ausschlaggebende Rolle. Ueberzeugend und geduldig ausharrend sucht hingegen die Frau ans Ziel zu kommen. Die Stärke eines Mannes und die einer Frau offenbaren sich also nicht in nämlicher Weise. Doch ich beabsichtige auch keineswegs eine Gleichartigkeit, sondern die Gleichwertigkeit darzuthun, und letztere verliert nichts durch den Umstand, daß des Weibes Stärke hauptsächlich auf der Seite des Empfindens liegt.

Tyrannei im kleinen.

Einer von meinen Freunden behauptet, große kräftige Männer seien von der Natur dazu veranlagt, dem weiblichen Geschlechte Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, weil sie von demselben gleichsam körperlich nichts befürchten dürfen, während kleine und schwächliche heftig gegen die angestrebte Gleichberechtigung eifern. Man thut überhaupt unrecht daran, ein Geschlecht auf Kosten des andern herauszustreichen. Das Ungleiche wurde weniger durch die vorsätzliche Tyrannei des Mannes, als durch seine ursprünglich so begünstigte Lage hervorgerufen; am Anfang der Geschichte steht die Körperkraft naturgemäß im Vordergrund. Jetzt können die Frauen auf den mannigfachsten Wegen durchs Leben gehen, und der Geist ohne Muskelkraft führt doch noch immer weiter, als die Muskelkraft ohne Geist.

Durch das Geschlecht bedingte Grenzen

Zieht das Geschlecht Schranken, die nicht zu umgehen sind? Manche verneinen wohl diese Frage und meinen der Frau am besten dadurch zu helfen, daß sie das Vorhandensein einer Scheidewand in Abrede stellen.

Ist die Frau eine bloße Verdoppelung des Mannes, so kann sie durch diesen vertreten werden. Wohnen ihr aber eigenartige Züge inne, so steht sie als selbständiges Wesen da und muß als solches betrachtet und behandelt werden.

Daß das Geschlecht auch dem Manne eine Grenze zieht, liegt auf der Hand. Derselbe mag noch so fein besaitet, zärtlich und liebevoll sein, er lernt doch nie und nimmermehr das Köstlichste aus dem Gebiete des Frauenlebens kennen. Das Reich der Mutter mit all seiner unsagbaren, unaussprechlichen Wonne bleibt ihm unweigerlich verschlossen; er kann es nur bestaunen, nicht betreten, und jene reine, selbstlose Hingebung, die so manches arme, unwissende Weib zur Heiligen macht, umstrahlt ihn nie. Man frage nicht, ob er dabei viel oder wenig verliert. Verschieben jedoch läßt sich diese Grenzlinie nun einmal nicht, und keine liebende Mutter möchte auch darüber hinwegschreiten, um den eigensten Besitz ihres Kindes gegen alle Vorrechte und alle Machtfälle der Männerwelt einzutauschen.

Hat die fortschreitende Zeit der Frau nach und nach alles, was man sonst für wesentlich hielt, als unwesentlich aus dem Wege geräumt, so stößt dieselbe allerdings nicht mehr auf künstliche Schranken. Aber es wird ihr trotzdem unzweifelhaft klar sein, daß sie des Mannes ganzes Arbeitsfeld ebenso wenig wie er das ihrige zu bewältigen vermag. Manche behaupten, die Gesundheit der Mädchen sei nur von dem Umstande abhängig, daß sie sich vernünftig kleiden und ebensoviel und in der gleichen Weise wie der Knabe im Freien bewegen. Doch, wenn die Mädchen sich auch abhärten müssen, so kann doch das, was die Knaben stählt, für sie ein lebenslanges Siechtum zur Folge haben. Diese Ge-

*) Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Eugenie Jacobi. Neuwied und Leipzig. August Schupp. 1895. Brosch. Mark 2.30.

fahr entspringt einer größern Empfindlichkeit und keiner Schwäche. Diese Empfindlichkeit gehört nun einmal zur Natur des Weibes und ist der teuere Preis, für den dasselbe seine mütterliche Bestimmung erkauft. Hierin liegt eine natürliche Schranke.

Wäre ich davon überzeugt, daß das Frauenstimmrecht gegen das Geschlecht des Weibes verstößt, würde ich mich der angestrebten Neuerung widersetzen. Doch ich sehe nicht ein, warum die Frau neben der Wiege ihres Kindes nicht ebenso gut, wie ihr Mann in der Werkstätte, mit der Politik sich beschäftigen kann. Gerade die Liebe zu dem kleinen Wesen muß ihr doch eine gute Regierung wünschenswert machen. (Fortsetzung folgt.)

Die Erziehung zur Furchtlosigkeit.

Die Kinder werden leicht furchtsam, weil sie unwissend und schwach zugleich sind. Besonders nervöse Kinder sind überaus leicht zur Furchtsamkeit geneigt.

Wenn es ein sittliches Uebel gibt, das vorbeugend behandelt werden muß, dann ist es die Furchtsamkeit. Wo sie einmal sich ungehindert hat festsetzen können, da ist es schwer, überaus schwer, ihr entgegenzutreten; in manchen Fällen unmöglich, bis das Alter und die wachsende Einsicht das ihrige thun. Aber sind nicht auch unter uns Erwachsenen mehr Furchtsame, als wir es uns selbst gestehen?

Wie oft aber, statt der beginnenden Furchtsamkeit entgegenzutreten, wird diese im Dienste einer mehr bequemen, als gewissenhaften Pädagogik genährt!

Man denke nur an die mit Recht berüchtigten Ammenmärchen, die zu Einschüchterungen aller Art dienen sollen. Sind sie nicht oft geradezu eine „Erziehung zur Furchtsamkeit"? Als ob die wirkliche Welt nicht genug des Wissenswerten, ja sogar des Wunderbaren in sich bärge, wird die Phantasie der Kinder noch mit allerlei erfundenen Schreckgestalten erfüllt. Oft genug ist gerade bei lebhaften und empfänglichen Kindern die nächste Folge davon eine krankhafte Ueberreizung des Gehirns; eine nervöse Furchtsamkeit. Statt mit den Gegenständen in Wirklichkeit sich vertraut zu machen, beginnt das Kind, sich tausend selbsterdachte Möglichkeiten und Kombinationen zu bilden, die für dasselbe ebenso viele Anlässe des Erschreckens, der Furchtsamkeit bedeuten können.

Ja, die meisten Leute sehen es als etwas Natürliches an, daß ein Kind furchtsam sei, und denken deshalb nicht weiter darüber nach; andere spotten wohl über die Furchtsamkeit eines Kindes und thun ihm auch damit in den meisten Fällen Unrecht, weil die Furchtsamkeit meist ein anerzogenes Uebel ist, für welches das Kind nicht verantwortlich gemacht werden kann. Aber abgesehen davon, ist der Spott eines der schlimmsten Mittel, die angewendet werden können, um ein Kind von der Furchtsamkeit zu heilen. Das ob seiner Furchtsamkeit verspottete Kind wird sich vielleicht im gegebenen Fall eher hüten, seine Furchtsamkeit zu zeigen, ohne innerlich von deren Grundlosigkeit überzeugt zu sein, so daß die Furchtsamkeit oft zu einem schleichenden Uebel, zu einem wirklichen Leiden werden kann. Wer kennt nicht ähnliche Erscheinungen in der Kinderwelt!

Hänschen ist nicht immer brav gewesen; ein paarmal mußte er gestraft werden; um nun den kleinen Bösewicht vollends einzuschüchtern, hat die Mama, vielleicht auch ohne deren Wissen, das Dienstmädchen etwas von einem „schwarzen Mann" fallen lassen, der es „sonst" holen würde . . . Nun ist er allein im dunkeln Zimmer, in seinem Bettchen. Das Schreien und Gestraftwerden hat ihn aufgeregt, allerlei Gedanken stürmen auf den kleinen Jungen ein. Er schließt die Augen gewaltsam, er versteckt den Kopf unter der Decke, um den Gestalten, mit denen seine Phantasie den dunkeln Raum erfüllt, zu entrinnen. Auf einmal unterbricht das Krachen eines Möbels die Stille. Der arme Kleine kann sich den Lärm nicht erklären, und doch hat er es sicher, ganz sicher gehört. Und nun ist auch gleich die Furcht da: das Blut strömt zum Gehirn, sein Herzchen schlägt heftig, sein Atem geht schwer, seine Glieder zittern, er schwitzt, seine Angst macht sich in bangem Aufschrei Luft, trotzdem er sich so sehr fürchtet, ausgelacht zu werden. Tritt noch irgend ein Zufall ein, der ihn noch mehr verwirrt und seine Furcht steigert, so kann das arme kleine Opfer der Furcht epileptisch, sogar blödsinnig werden für sein ganzes Leben. Wer wüßte nicht, von welchen unscheinbaren Zufälligkeiten es oft abhängt, daß ein Kind in Furcht gerät. Oft weiß dasselbe selbst keinen Grund anzugeben; aber es sind rätselhafte Voreingenommenheiten gegen dieses Zimmer, jenen Raum des Hauses. Vollends, welche allabendlich sich wiederholende Mühe braucht es nicht oft bei unseren kleinen Furchtsamen, bis sie zum Einschlafen gebracht werden können! Und gerade hier sind die angewendeten Mittel oft durchaus falsch, ja sogar direkt schädlich.

Was ist dagegen zu thun?

Vor allem soll nie vor dem Kinde von Furchtsamkeit gesprochen werden. Dieses Wort darf nicht existieren im Wörterbuch der Kinderstube; nichts ist so ansteckend als eben die Furcht. Wenn die Kinder trotzdem von Gespenstern, Hexen, schwarzen Männern u. s. w. hören sollten, etwa von Dienstboten, so tadle man diese ernst und bestimmt, die solche Dinge verbreiten. Der erfolgreichste Feind der Furcht ist die Wahrhaftigkeit. Darum lehre man die Kinder zunächst ihre Umgebung und deren Wirklichkeiten kennen, mache sie aufmerksam auf die gesetzmäßigen Folgen von Ursache und Wirkung, lehre sie selbst zu einer ihnen zuerst unbegreiflich erscheinenden Wirkung die Ursache suchen und bezeichnen, zumal dann, wenn eben diese Wirkung ihnen anfänglich Furcht verursacht haben sollte. Wenn zum Beispiel ein Möbel kracht, weil es sich erweitert oder zusammenzieht, oder der Boden unter demselben sich senkt, mache man das Kind auf diese Ursachen aufmerksam, damit es sich selbst kennen lernt. Wenn es auch nur merkt, daß der Lärm z. B. von einem Möbel kommt und nicht von irgend einem Gebild seiner Einbildungskraft, so wird es das nächste Mal nicht so bald erschrecken.

Vor allem wichtig ist es, den Kindern zu zeigen, daß die Dunkelheit, vor der sie sich wohl von Natur am meisten fürchten, keine einzige Gefahr in sich birgt, keine besondere Geheimnisse enthält; außer etwa der Gefahr, sich anzustoßen und zu verletzen. Doch auch hier gilt es, eine Klippe zu umgehen. Wenn wir etwa das Kind zwingen wollten, sich allein im finstern Zimmer aufzuhalten, und es so von der Grundlosigkeit seiner Furcht zu überzeugen, dann würden wir in den meisten Fällen das Gegenteil erreichen. Der oder die Kleine wird weinen, in Schluchzen ausbrechen, seine erschütterten Nerven werden erst recht aufgeregt werden, und die Furcht ist da.

Zögert ein Kind etwa, ein dunkles Zimmer zu betreten, so frage die Mutter es erstaunt, warum es zögere. Spricht es seine Furcht aus, dann zeige sie ihm, daß sie selbst keine Furcht empfindet, indem sie statt seiner in das Zimmer hineingeht. Sieht es sie wieder ebenso heiter herauskommen, wie sie hineingegangen, so läßt es sich leicht bereden, an ihrer Hand nun das Zimmer zu betreten. Sie rede drinnen mit ihm wie sonst, vermeide vor allem jedes Flüstern, jede Geheimnisthuerei, ihre Stimme sei fest, sicher, fröhlich. Sie zeige dem Kind, daß das Zimmer gleich ist wie am Tage: hier das Bett, dort der Stuhl, dort der Vorhang; im Halbdunkel lernt das Kind dann die Gegenstände erkennen und unterscheiden. Sie zünde etwa im Zimmer selbst noch eine Kerze, ein Licht an; ein paar ruhige Worte: „Gelt, das nächste Mal wirst du dich nicht mehr fürchten?" werden dabei genügen. Das Kind steht sich nun erst recht im gewohnten vertrauten Raum und hat die Furcht, die Scheu vor dem Unbekannten verloren.

Selbstverständlich sei auch die übrige Erziehung eine Erziehung zur Furchtlosigkeit. Gespenster- und Hexengeschichten sollen nicht geduldet werden, auch das Märchen wird erst von einem relativ spätern Alter ertragen; das wahre Märchen läßt sich überdies leicht von müßigen Spukgeschichten unterscheiden, und ist, richtig angewendet, oft geradezu ein Mittel zur Erzeugung von Mut und Unerschrockenheit. Dagegen halte man alle nervösen Spiele ferne von der Kinderstube; man dulde es nicht, daß ältere Geschwister die jüngeren „erschrecken", sei's auch nur „zum Spaß". („Frankf. Ztg.")

Die Frauen in Nordamerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas hat jüngst eine Statistik veröffentlicht, welche einen Begriff gibt von dem Umfange und den Erfolgen der modernen Frauenbewegung jenseits des Oceans. Es sind in dieser Statistik die Jahre 1870 und 1890 in Vergleich gezogen, und zwar in Bezug auf die Zahl der Frauen, welche selbständige Berufe ausüben. Nach dieser Zusammenstellung gab es in Nordamerika:

	1870	1890
Schauspielerinnen	692	3,949
Architektinnen	1	22
Malerinnen und Bildhauerinnen	412	10,810
Schriftstellerinnen	159	2,725
Clergyladies (weibliche Geistliche)	67	1,235
Dentistinnen	24	337
Ingenieurinnen	0	127
Journalistinnen	35	888
Weibliche Rechtsgelehrte	5	208
Musikerinnen	5753	34,518
Beamtinnen	414	4,875
Aerztinnen	527	4,555
Theaterdirektricen	100	634
Buchhalterinnen	0	27,777
Schreiberinnen	8016	64,048
Stenographinnen u. Schriftsetzerinnen	7	21,185

Weibliche Fortbildung.

Die seit mehreren Jahren in Chur bestehende und von Fräulein Sina Wassali geleitete Frauenarbeitsschule erfreut sich stetsfort des besten Gedeihens. Mit derselben werden auch Kurse zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen verbunden, welche jeweilen ordentlich besucht werden. Sehr verdienstlich sind die an dieser Anstalt organisierten Abendkurse für Hausfrauen und Töchter des Arbeiterstandes, die lebhaft frequentiert werden.

Ein durch das Erziehungsdepartement veranstalteter Arbeitslehrerinnenkurs fand in Samaden statt und wurde, was man auch bezweckte, vorwiegend von Töchtern aus dem Engadin besucht. An 23 Teilnehmerinnen konnten Fähigkeitszeugnisse verabfolgt werden, so daß nun auch dieser Kantonsteil mit Lehrkräften für die Mädchenarbeitsschule neu versorgt ist.

Die von Fräulein Dr. Castner in Berlin geleitete Gartenbauschule für Frauen entwickle sich in erfreulichster Weise. Neben Garten- und Obstbau sind Unterrichtskurse von kürzerer Dauer für Volksschullehrerinnen in Aussicht genommen.

Der zweite Kurs der Volkskochschule in Herisau, der mit Mai begann und mit Anfang Oktober endigte, war von 34 Schülerinnen besucht.

Was Frauen thun.

Frau Professor Mathilde Weber in Tübingen gründete einen Verein für Hausbeamtinnen, der sich die Aufgabe gestellt, alle diejenigen Frauen und Mädchen unter seinen Schutz zu nehmen, die unter dem Namen Hausdamen, Gesellschafterinnen, Stützen, Kindergärtnerinnen 2c. eine Stellung bekleiden, die ihnen die Ausübung einer Menge der verschiedenartigsten Pflichten auferlegt, ohne ihnen nach oben, ihren Prinzipalen, noch nach unten, dem Hauspersonal gegenüber, bestimmte Rechte zu gewähren. Dieser Schutz soll geboten werden durch 1. Solidarisches Zusammenschließen aller derjenigen, die solche Stellungen bekleiden. 2. Praktische berufliche Schulung zur Vermeidung des sog. Stützenjammers, ein Ausdruck, der schon zu einem geflügelten Worte geworden sei. 3. Eine verbesserte materielle Lage und eine gleichzeitig angemessene Stellung in der Familie. Die Organisation des Vereins ist der des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins angelehnt. Die Anzahl der Zweigvereine umfaßt bereits 1709 Mitglieder. Die Stellenvermittlung, deren Centralsitz in Leipzig ist, hat 18 Agenturen und vermittelte bereits 80 Stellen.

Fräulein Häberlin von Bürglen, Thurgau, vermachte zu verschiedenen kantonalen und lokalen gemeinnützigen Zwecken 8000 Franken, worunter 2000 Fr. zur Gründung eines Lehrlingsfonds in Bürglen.

Fräulein Seraphine von Huth, welche sich in Bern ihr Doktordiplom erworben hatte, ist in Wien an dem Hernalser Offizierstöchterinstitut als erster weiblicher Arzt in Oesterreich angestellt worden.

Anläßlich des Besuches des deutschen Kaiserpaares in Metz wird von der Kaiserin Augusta Viktoria folgendes berichtet: Die hohe Dame, die in voller Jugendfrische und in entzückender Einfachheit und Liebenswürdigkeit sich vorstellte, unterhielt sich mit den Schwestern der Charité Maternelle im reinsten Französisch, lobte ihre Hingebung, ließ sich die älteste der Schwestern vorstellen, küßte ihr die Hände, „die so oft die Armen bedient haben", richtete liebevolle Worte an die armen Wöchnerinnen, hätschelte die Säuglinge und ließ sich zeigen, wie die Kleinen in Metz gewickelt werden.

Fräulein Dr. Mary Walker hat zum Zwecke der Errichtung einer rein weiblichen Kolonie eine Besitzung von 54 Hektaren bei Oswego im Staate New York erworben. Es wird jeder Kolonistin eine bequeme Wohnung zur Verfügung gestellt. Frl. Dr. Walker und zwei zu wählende Damen werden die Aufsicht und die Leitung führen. Die Damen über 15 und unter 35 Jahren, welche die Mitgliedschaft erwerben wollen, müssen sich für die Dauer ihres Aufenthaltes zur Ehelosigkeit verpflichten, auch können sie nur unter der Bedingung angenommen werden, daß sie dem Flirt mit dem männlichen Geschlechte, auch außerhalb der Kolonie, und jeglichem sonstigen Tand entsagen. Damit das Leben nicht zu langweilig werde, soll es durch politische, litterarische und sociale Studien erheitert werden; daneben werden allerhand männliche Sportübungen getrieben. Der Hauptzweck, den Fräulein Dr. Walker verfolgt, ist der „Kölnischen Zeitung" zufolge die Heranbildung von würdigen Vertreterinnen der „modernen Frau".

Ehrenmeldungen.

An der internationalen Ausstellung in Bordeaux wurde in der Abteilung der Nahrungsmittelbranche der seit mehr als 50 Jahren bestehenden Kommission des Mehl- und Lebensmittelmarktes in Paris, welche sich um die Versorgung der Stadt Paris außerordentliche Verdienste erworben hat und deren Arbeiten nicht nur für den französischen Markt, sondern auch für die ganze Welt maßgebend sind, der Grand Prix zugeteilt. Dieselbe Auszeichnung erhielt noch die wohlbekannte Firma Maggi in Anbetracht ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Nährmittelbranche. — Französischerseits werden Anstrengungen gemacht, diese Firma, welche letztes Jahr auch in Lyon den Grand Prix erhalten hatte, zu veranlassen, ihre Fabrikation nach Frankreich zu verlegen.

Vergangener Tage wurde in Illnau eine Dienstmagd beerdigt, welche während mehr denn 40 Jahren in der gleichen Familie gedient. Bei einer Schwester auswärts auf Besuch erkrankt, verlangte sie in ihr Diensthaus verbracht zu werden, um dort sterben zu können, welchem Wunsche entsprochen wurde. Dem Sarge folgten nicht nur ihr erster Meister, sondern auch Urenkel von demselben.

Fräulein Jeanne Benaben, die mit sechzehn Jahren schon ihr Baccalaureat bestanden hatte, erlangte nun unter den 300 Kandidaten, die dieser Tage in Paris ihr philosophisches Staatsexamen machten, die drittbeste Nummer. Bisher war sie Professorin der Moral und Philosophie an den Mädchengymnasien in Lyon und Rouen.

Neues vom Büchermarkt.

Für gesunde und kranke Tage. Kurzer Leitfaden für den Unterricht in der Gesundheits- und Krankenpflege in der Kochschule für Fabrikarbeiterinnen, der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Basel, von Dr. Paul Barth. Verlag von C. F. Lendorff, Basel, 1895. 25 Cts.

In sehr volkstümlicher Sprache redet hier ein menschenfreundlicher, um die Gesundheit seiner Schutzbefohlenen besorgter Arzt vorab zu Fabrikarbeiterinnen; seine Worte passen aber für die „besten Familien", in welchen noch viel zu oft Verstöße dieser oder jener Art gegen die Gesundheitspflege vorkommen. Das erste Kapitel über die Wohnung enthält eine Reihe hygieinischer Perlen; in dasselbe paßten auch die Vorschriften über die Oefen und Ofenklappen hinein, statt in das zweite Kapitel über das Bett. Das dritte Kapitel bringt allgemeine Gesundheitsvorschriften, das vierte und längste handelt über die Kinderpflege. Reinlichkeit ist der rote Faden, den man durch alles gezogen sieht. Die Nachtluft bezeichnet Dr. Barth als nicht etwa gefährlich, da sie die reinste Luft sei, die wir in einer Stadt überhaupt haben können. Wiegen ist in jeder Art ungesund.

„Wenn eine Mutter, die zu trinken gibt, meint, durch vieles Biertrinken sich viele und gute Milch verschaffen zu können, ist sie arg im Irrtum; zudem ist die Milch von Müttern, die viel trinken, weingeisthaltig und darum giftig für den Säugling. Um viel Milch zu bekommen, soll die Mutter viel Kuhmilch trinken und geordnet leben."

„Es ist ein grober Fehler gegen die Gesundheit, wenn du deinen Kindern, großen und kleinen, irgend ein geistiges Getränk (Wein, Bier, Malaga, Cognac 2c.) zu trinken gibst."

Ganz vorzüglich ist, was der praktisch und humoristisch Vortragende sagt über das Kinderbettchen, die nassen Windeln und das „scharfe Wasser", die Hauben und den „Schiepenkopf", Selbststillen und Korsett, über die feste Ordnung in der Nahrung und dem Schlafen und dem „Häfelein", die Mundfäule und „Lulli", dem Warten mit dem „Röhrlein" bis Mitternacht, bevor man zum Arzte geht, u. s. w. Dagegen dürften die zwei letzten Abschnittchen über das Impfen etwas vorsichtiger abgefaßt sein; will der geschätzte Verfasser wirklich, wie zwischen den Zeilen zu lesen ist, alle diejenigen zu den Unvernünftigen oder nicht Vernünftigen zählen, die ihre Kinder nicht (und wenn gerade die Blattern regieren, erst recht nicht) impfen lassen? Die große Mehrzahl des Schweizervolkes zieht es nun eben vor, seinen Schutz vor Pocken, Cholera, Tuberkulose, Diphtherie u. s. w. nicht in dem Einimpfen der verschiedensten -ine suchen zu müssen, sondern sie in echter Hygieine, Beseitigung von gesundheitsschädlichen Uebelständen und Lebensgewohnheiten, sowie Schaffung der einfachsten Gesundheits- und Lebensbedingungen finden zu dürfen. In dieser Richtung bietet denn auch das Büchlein in seinen ersten 22 Seiten der besten Ratschläge die Fülle, sei deshalb jeder Leserin bestens empfohlen.

Dr. Jordy, Bern.

Schicksalsschläge.

Glas zerschellt in tausend Scherben,
Doch das Eisen wird zu Stahl,
Wenn darauf herniederfallen
Hammerstreiche ohne Zahl.

Auch das Schicksal ist ein Hammer
Und sein Schlag ist wuchtig schwer,
Macht zu hartem Stahl das Eisen,
Doch das Glas zersplittert er.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3215: Mein Schwiegersohn, bei dem ich seit Jahresfrist mit einer noch unverheirateten Tochter wohne, erlaubt sich, meine und meiner Tochter eingehenden Briefe bei ihrem Eingange zu öffnen. Ebenso kontrolliert er die von uns abgehenden Korrespondenzen. Er öffnet die verschlossenen Briefe, liest sie und schließt sie in ein anderes Couvert ein. Ich wohne zwar bei meinem Schwiegersohn und esse auf seine Kosten an seinem Tische, aber es empört mich doch, in dieser verletzenden Weise rechtlos zu sein und unter Kontrolle zu stehen, aber meine Empörung nützt mich nichts. Der Briefträger bringt meinem Schwiegersohn auch meine Briefe ins Geschäft, und meinem Gesuche an den Fakteur, um persönliche Zustellung meiner Korrespondenzen, setzt er ein schnödes Achselzucken entgegen. Gibt es nicht ein Mittel, um mir zu meinem Rechte zu verhelfen?

Schwiegermutter in F.

Frage 3216: Bei jeder, auch der kleinsten Wäsche die ich besorge, bekomme ich offene Hände. Was läßt sich gegen dieses unangenehme Uebel thun? Liegt der Grund vielleicht an der Seife? Ich verwende sog. Kernseife und fürs Farbige Schmierseife. Ich wäre für guten Rat herzlich dankbar. Junge Hausfrau in W.

Frage 3217: Meine Mutter, deren Kopfnerven sehr empfindlich sind, leidet viel unter dem unangenehmen Lärm, den das Rücken der Stühle auf dem Boden verursacht. Ein Teppich würde zwar das Geräusch dämpfen, aber mein Mann will von der Anschaffung eines solchen nichts wissen, weil der Straßenstaub und -Unrat durch die Schuhe und Rockfäume sich darin ablagere, was besonders für die Kinder gefährlich sei. Ich muß den Fußboden wichsen. Man sagte mir von einem Korklinoleumteppich, aber ich denke, daß solche viel zu teuer sind, um von einem einfachen Bürger in einer Mietswohnung angeschafft werden zu können. Hausfrau in S.

Frage 3218: Eine 22jährige Tochter, Lehrerin, leidet seit geraumer Zeit an Bleichsucht, wahrscheinlich infolge von Anstrengung. Nun riet man ihr zur Kräftigung an, sie solle Golliez' Eisencognac nehmen, oder Hämatogen, oder Fischthran. Was ist nun das Richtigste, das zugleich dem Magen und den Zähnen nicht nachteilig ist? Herzlichen Dank für guten Rat. E. S. i. W.

Frage 3219: Was ist zu machen gegen beständig kalte Hände, die zugleich rot und etwas geschwollen sind? Um gefällige Antwort bittet freundlich E. S. i. W.

Frage 3220: Es leidet meine älteste, bald 20jährige Tochter schon längere Zeit an einem eigentümlichen Rückenleiden. Oft durch Aufheben eines nicht allzu schweren Gegenstandes stellt sich das Leiden ein, so daß sie sich kaum mehr bewegen kann, und hat sie das Gefühl, als ob auf der linken Seite etwa 8—10 cm vom Rückgrat entfernt, etwas auseinander gestreckt sein. Durch kalte Waschungen und tüchtiges Reiben mit Frottiertuch wird es allmählich wieder besser, stellt sich aber mitunter nur durch eine geringe Bewegung wieder ein. Es ist diese Tochter sehr groß gewachsen. Aerztliche Behandlung wurde noch keine zugezogen, da sie hiezu keine Lust hat, nebstdem ganz gesund ist. Möchte daher sehr gern guten Rat erfahrener Frauen hören. Zum voraus bestens dankend Eine vieljährige Abonnentin.

Frage 3321: Wo befindet sich in der Schweiz eine Trinkerheilanstalt für Männer, und an wen hat man sich um diesbezügliche Prospekte zu wenden? Zum voraus bestens dankend Abonnentin in K.

Frage 3222: Wer gibt ein gutes Rezept zum Einmachen von Zwetschgen, mit und ohne Essig?

Frage 3223: Ist es besser, für die Toilette lauwarmes, gekochtes oder kaltes Wasser zu verwenden? Gütige Antwort verdankt bestens Eine Abonnentin.

Frage 3224: Was hat das Kochen mit Gas für Vor- und Nachteile? Wie stellt sich der Preis gegenüber Holz oder Kohlen in Basel?

Frage 3225: Wie bewähren sich die emaillierten Herdplatten, und wo werden sie emailliert?

Frage 3226: Welche Art von Schüttsteinen ist am besten rein zu halten? Wo können Schüttsteinseiher mit Wasserverschluß bezogen werden?

Frage 3227: Welche Waschküheeinrichtung ist am meisten zu empfehlen in Bezug auf Bequemlichkeit und auf sparsamen Verbrauch des zum Waschen nötigen Materials? Wie hoch stellt sich eine solche Einrichtung?

Frage 3228: Kann mir vielleicht jemand von den werten Leserinnen der „Schweizer Frauen-Zeitung" mitteilen, ob eine Tochter ihr gutes Auskommen finden könnte in der Anfertigung von Knabenkleidern? Die Schneider arbeiten für kleine Knaben nicht gerne und auf hiesigem Platz ist sonst niemand, der diesen Beruf betreibt. Ich habe große Lust und einen guten Begriff davon. Kann mir vielleicht eine werte Leserin Auskunft geben, wo ich den Beruf gut und gründlich erlernen könnte, und wie lange eine Tochter lernen muß? Um gütige Auskunft bittet und dankt bestens

Tochter einer langjährigen Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 3204: Es gibt kein anderes Mittel zum Vertreiben der Spinnen, als daß man jeden Schlupfwinkel dieser Tiere täglich mit Wischlappen und Besen verfolgt. Je gründlicher rein und staubfrei ein Raum gehalten wird, um so weniger Nahrung finden die Spinnen, und um so weniger fiedeln sie sich darin an. Die großen Mauerkanker, sogenannte Weberknechte, die sich besonders im Herbst massenhaft an den Hausmauern aufhalten, kommen nicht ins Zimmer, wenn ein Lappen, mit starkriechendem Lavendelöl oder Kampferspiritus getränkt, aufs Fenstergesims gelegt oder am Fenstergericht befestigt wird. Frau J. Z. in H.

Auf Frage 3205: Eine Reisende braucht eine feste Gesundheit; sie muß nicht nur oft Wind und Wetter trotzen und alle möglichen Unregelmäßigkeiten in der Lebensführung aushalten können, sondern sie muß auch im stande sein, allerlei Enttäuschungen und Verdruß ohne gesundheitlichen Nachteil hinunterzuschlucken. — Eine jede Lehre bringt ihre Schwierigkeiten. Das Beste wäre wohl, die Tochter suchte einen Posten, wo sie täglich etwa ein Kind auszufahren oder Kommissionen zu besorgen hätte. Selbstverständlich darf das Honorar nur Nebensache sein, wenn auf besondere Berücksichtigung dieser oder jener Bedürfnisse Anspruch gemacht wird. Langjährige Leserin in W.

Auf Frage 3205: Jeder Beruf bedingt zur richtigen Ausübung eine gute Gesundheit. Die Stellung als Reisende ist schwer zu erlangen und hat vielerlei Gefahren. Wie denken Sie über Coiffeuse?

Auf Frage 3206: Strohläufer oder Vorlagen werden mit starkem Salzwasser gebürstet und zum Trocknen aufgehängt.

Auf Frage 3209: Solche Ringe verkaufen die Eisenhandlungen oder auch die Messerschmiede. Wenn sie nicht vorrätig zu haben sind, so werden sie nach jeder Angabe vom Schlosser gemacht, worauf man sie vernickeln läßt. Frau M. in B.

Auf Frage 3210: Waschschüsseln von Papiermasse hält ein jedes Geschäft, das Haushaltungsgegenstände und Küchenausrüstungen führt. In St. Gallen das Flaschnerei- und Küchenausrüstungsgeschäft von Herrn Schirmer, Metzgergasse. D. R.

Auf Frage 3211: Die Mutterpflicht steht höher als die Gattenpflicht, ganz besonders dann, wenn der Gatte seiner Vaterpflicht soweit vergißt, daß der Kinder leibliches und seelisches Wohl gefährdet ist. Wäre die Mutter in diesem Falle finanziell unabhängig und fühlte sie noch die volle warme Liebe zu ihrem Manne, dann wäre diese Frage auch nicht gestellt, dann verstände es sich von selbst, daß sie stille auf die Zeit würde gewartet haben, die ihr den Gatten, den Kindern den Vater wiedergegeben hätte. Das muß ein unvernünftiger Mensch, ein Barbar sein, der Ihnen raten kann, die Kinder der Gemeinde zu überweisen, wo es doch in Ihre Hand gegeben ist, denselben eine gute Erziehung bei wohldenkenden Verwandten zu sichern. Sie können die Liebe zu dem Vater in den Kindern dennoch wach erhalten und es bleibt diesen ja auch völlig unbenommen, sich später, wenn sie über sich selber zu entscheiden haben, mit ihm wieder zu vereinigen, wie dieses Recht auch Ihnen niemand rauben kann. Wenn Ihr Mann durch seine Verurteilung zur Einsicht seiner vernachlässigten Vaterpflichten gekommen ist, so wird er selbst es als Beruhigung empfinden, wenn für seine Kinder in richtiger Weise gesorgt wird. Und wenn er nicht zur Einsicht gekommen, wenn er in seiner Leidenschaftlichkeit unbelehrbar ist, so wissen Sie ja, was Sie von der Zukunft zu erwarten hätten, und Ihre Pflicht ist Ihnen vorgezeichnet. Der Mutter Ihres Mannes steht es in dieser Sache nicht zu, Sie über Ihre Pflicht und Ihr Verhalten zu belehren, das hätte sie besser rechtzeitig bei ihrem Sohne besorgt.

Auf Frage 3211: Um in Gewissensfragen mit Zuversicht raten zu können, müßte man die Verhältnisse genauer kennen, als solches durch eine Anfrage im Sprechsaal möglich ist. Verhält sich alles genau nach dem Wortlaut Ihrer Frage, so ist Ihr Weg deutlich vorgezeichnet: Sie haben in erster Linie sich auf praktischen und sichern Boden zu stellen, das Anerbieten Ihrer Verwandten mit Dank anzunehmen, für Ihre Kinder und deren Zukunft zu sorgen und die Scheidung zu verlangen und durchzusetzen. Von diesem festen Boden aus und nach erfolgter Scheidung hindert Sie dann aber nichts, Ihrem frühern Manne in seinem Gefängnis Trost und vielleicht auch einige Hülfe zukommen zu lassen. Selbst nach seiner Entlassung werden Sie als freistehende Frau ihm viel eher nützen können, als wenn Sie jahrelang die doppelten Fesseln der Schande und der Armut getragen haben. Ob dann später — jedenfalls aber nur nach längerer Probezeit — an eine Wiedervereinigung gedacht werden kann, wie das eidgenössische Gesetz solche ermöglicht, ist eine Frage der spätern Zukunft.

Auf Frage 3212: Gewiß hat eine Frau das Recht, bei der Wahl eines Arztes ein gewichtiges Wort mitzusprechen, doch dürften Sie wohl thun, sich dem Wunsche Ihres Mannes zu fügen. Ob die Muttermilch für das Gedeihen des Säuglings genügt und ihm zuträglich ist, kann in der Regel die Wöchnerin selbst am allerwenigsten beurteilen.

Auf Frage 3212: Könnte es nicht sein, daß man die junge Mutter aus ganz gewichtigen Gründen vom Selbststillen ihres Kindes abhalten wollte? Könnte nicht eine körperliche oder geistige erbliche Krankheitsanlage vorhanden sein, was man in wohlverstandener Rücksicht der jungen, vielleicht leicht erregbaren Mutter verheimlichen wollte? Junger Ehemann in A.

Feuilleton.

Santa Barbara.

Von **Ouida.**

Aus dem Englischen übersetzt von Max Wingold.

Kennt ihr San Francesco della Vigna in Venedig?

Man sagt, sein hoher Turm sei der erste über die Fluten emporsteigende Punkt, den der venetianische Schiffer erblickt, wenn er von Südosten her über die schäumenden Sandbänke von Chioggia und Malamocco dahersegelt, ein schlanker, himmelanstrebender Schaft, der ihm den Willkommgruß in die Vaterstadt und an den heimischen Herd entgegenwinkt. Alle Seeleute und Fischer, welche über die schöne Adria ein- und ausfahren, haben eine besondere Vorliebe, eine besondere Verehrung für den heiligen Franz vom Weinberg. Heute freilich ist der Weinberg verschwunden, nur ein kleines Gartenviereck ist davon übrig geblieben, begrenzt von einem marmorbelegten, mit Säulen und Bogen geschmückten Klostergang, unter dessen ausgetretenen Platten die Toten ruhen. In den buchsumrahmten Beeten blühen Thymian, Balsaminen, Basilienkraut, Nelken, Steinbrech und andere schlichte und wetterfeste Blumen, die nur geringe Pflege erheischen.

Scharf weht zu Zeiten der Seewind hier und treiben die Nebel vom Meere herein. Mit den dichten, wogenden Nebelballen gemischt, hängt dann Dampf und Rauch der naheliegenden Gießereien über der Stätte, wo einst die Pavillons, grünen Rasenplätze und Terrassen venetianischer Patrizier an die graugrüne Lagune grenzten. Zu anderen Zeiten liegt der Garten von San Francesco, von seiner Marmorkolonnade umschlossen, lieblich und duftig im tiefbraunen Schatten der Kirche; Glockengeläute und Orgelklang fluten in mächtigen Tonwellen darüber hin, in die nur bisweilen der Schlag der Hämmer aus den benachbarten Eisenwerkstätten störend sich mischt. Oft auch herrscht hier lautlose Stille, nur momentan unterbrochen vom Ruderschlag eines den Kanal auf oder ab gleitenden Bootes.

Um dieses lauschigen Erdenwinkels willen kam einst in einem Sommer jeden Tag eine Gondel zur Landungsstelle von San Francesco angefahren, einen Künstler, einen Pariser Maler, Namens Yvon Dorat, herführend, der das Plätzchen entdeckt und es sogleich liebgewonnen hatte. Nun saß er täglich da, um nach den Motiven des Klostergartens zu malen; denn er fand einen unaussprechlichen Reiz in seinen Kontrasten von Schatten und Licht, von hohem, gebräuntem Mauerwerk und niedrigen Gräbern, von grünen Kräutern, frischen Blumen und

melancholischen, uralten Marmornischen. Er gedachte, daraus ein großes Gemälde zu schaffen, mit dem ätherischen venetianischen Himmel darüber, zwischen den engen Buchshecken ein einsamer, in stillem Nachdenken dahinwandelnder Mönch.

Dorat stand unter dem Banne Venedigs, jenem traumhaften, sinnlichen und doch geistigen Zauber, dem kein Künstler oder Dichter sich entziehen kann. Diese Sommermonate waren für ihn die langersehnte Verwirklichung einer Vision der Schönheit und beschaulichen Ruhe, in welcher die weißen Schwingen der Meeresvögel, die schaumgekrönten Wellen, die friedlichen Gestalten Carpaccios und die goldene Wärme Palma Vecchios, die Wunder eines flammenden Sonnenunterganges hinter den Euganeischen Hügeln, die Geheimnisse mondloser Nächte, wenn die Fluten gegen die schilfumwachsenen Pfeiler der Madonna von der Laguna schlugen, — zu jenem Gesamteindruck von Vergangenheit und Gegenwart, Kunst und Natur, Sehnsucht und Ruhe verschmolzen, welcher Seele und Sinnen derjenigen erfüllt, die Venedig lieben und von seinem Zauber umstrickt sind.

Dorat war jung genug, um diesen Zauber in seiner vollen Gewalt zu empfinden, aber auch alt genug, um sich dieser Empfänglichkeit zu freuen und sie als einen Rest von Jugendmut zu begrüßen, so wie er in schwüler Sommernacht einen kühlen Windhauch willkommen hieß, der ihm von den paduanischen Hügeln her über die stillen Wasser von Murano herüber entgegenwehte. In Paris war er eine Berühmtheit; dort verzehrte er sich in fieberhafter Unruhe, dort drückte ihn der Fluch der Uebersättigung. Hier in Venedig war er gleichsam wieder ein Kunstjünger, ein Bewunderer alles Schönen, zufrieden zu Füßen Titians und Giorgiones sitzend, glückliche Tage bald da verträumend, wo der silberne Mondschein durch das Blätterwerk einer lauschigen Weinlaube niederrieselte, bald dort, wo eine Gruppe nackter Kinder wie junge Delphine in grüner Flut sich tummelten, oder wo die Boote in flammend rotem oder gelbem oder orangefarbenem Anstrich an einer grünen, grasigen Insel oder einem zerbröckelnden Marmordamm vorbeizogen.

Nicht einen einzigen Tag hätte er in Paris leben können ohne jene verfeinerten und zwanglosen Genüsse, welche von den einen Laster, von den anderen Vergnügungen genannt werden. Hier in Venedig fand er seine volle Befriedigung darin, harmlos und träumerisch dahinzuleben, durchdrungen von jener göttlichen Schönheit, welche das wahre Lebensblut des echten Künstlers ist, und von jener Demut, welcher die Keime der Größe entsprießen.

„Ich fühle mich so jung hier," schrieb er an einen Freund in Paris, „ich tauche mit Leib und Seele in diese reine Luft, in diese sonnenbeschienenen Fluten. Laß sie schelten, die leichten Freundinnen, was sind sie mir? Mir hat sich die heilige Barbara zu eigen gegeben."

Und schon seit 14 Tagen kam er jeden Morgen zum Kloster San Francesco, um seine kühlen grauen, braunen und weißen Farbentöne, seine schlichten grünen Blätter und seine ärmlichen, einsamen Mönche zu malen, er, der Paris hinzureißen gewohnt war mit seinen Gemälden nackter Frauengestalten und betrunkener Schlemmer, mit seinen kühnen Darstellungen griechischer und ägyptischer Orgien, seinen Scenen orientalischer Sinnlichkeit und seinen fremdartigen asiatischen und orientalischen Landschaften voll blendenden Lichts.

Das Gemälde, das er jetzt unter seiner Hand entstehen ließ, sollte ganz bescheiden „Die Vergangenheit" heißen. Dieser stille Winkel mit den verblachten, moosbewachsenen Grabhügeln, den Schatten der hochaufstrebenden Kirche, den traulich duftenden Blumen, den friedlichen Säulengängen: erschienen sie nicht als die wahre Verkörperung und Versinnbildlichung alles dessen, was die moderne Welt an Stille, Muße, Schlichtheit und Glauben verloren hat? Glauben — besaß Dorat in keinem Sinne mehr; aber er beneidete diejenigen, welche sich noch in dessen Illusionen wiegen konnten — und in einem abgelegenen Landhause an den melancholischen Heiden des Morbihan, wo das sturmbewegte Meer wild zwischen schwarzen Felsen brandet, wo lange Winter die gefährliche Küste in Schnee und Nebel gefesselt halten, dort betete seine vereinsamte Mutter Tag und Nacht für ihn. All' seine großen Triumphe waren für ihre abergläubische Frömmigkeit nur wie schreckliche Visionen der Hölle und auf keinem seiner Gemälde hatte ihr gepeinigtes Auge zu ruhen vermocht. Dieses Bild der Vergangenheit nun sollte für sie gemalt sein, erschien ihr doch, wie diesen Mönchen, die Vergangenheit als gegenwärtig und deren Legende als Wahrheit.

Was Dorat zuerst nach diesem Fleck Erde hinzog, waren die harmonischen Proportionen seiner Säulenreihen und die gedämpfte Milde seiner Farbentöne; die sinnbildlichen Suggestionen waren erst später in ihm aufgestiegen, als eines Tages aus dem Innern der Kirche Gesang an sein Ohr schlug. Es war eine Messe von Palestrina. Nur in den alten, halbvergessenen Kirchen historischer Städte kann man noch die schöne Musik der früheren Meister hören, deren staubbedeckte, vergilbte und mottenzerfressene Partituren in Orgel- und Sakristeischreinen liegen, wo ihr Melodienreichtum still und vernachlässigt schlummert, während die Welt nach schreienden Accorden und entlehnten Motiven jagt, welche die echte Melodie vom Throne gestoßen haben.

Es war im August, und der August ist heiß in Venedig. Die weite, gekräuselte Fläche des wenig tiefen Meeres spiegelte die Sonnenstrahlen zehnfach wieder, und nirgends fand man Schutz vor der Glut, als hinter den Wasserthoren der Paläste oder hinter den Ledervorhängen der Kirchen. Sonst aber drang die Hitze überall hin, selbst unter die breiten Bogen der Rialtobrücke und unter die schmachtenden Baumkronen von San Trovasio. Auch im Klostergarten von San Francesco herrschte Schwüle. Es war Mittag, und Dorat, welcher wegen des grellen Lichtes aufgehört hatte zu malen, aber nicht so bald wieder hinweggehen mochte, fühlte seine Augenlider schwer und seine Hand träge werden. Alles lud zur Ruhe ein: der kühle Wandelgang des Klosters, das Gesumm der die Blumen umschwärmenden Bienen, die eintönige Gesangübung der Chorschüler, die ringsum herrschende Stille (in den Eisenwerken war Mittagspause). Nicht lange vermochte sich Dorat dieser einschläfernden Einflüsse zu erwehren; er schritt zum Klostergebäude hinüber und legte sich auf einem breiten Marmorgesimse im Schatten nieder. In der nächsten Minute war er eingeschlummert: Bienengesumm und Chorgesang wirkten wie ein Wiegenlied. Bald verstummte auch der Gesang und nun Stille in weiter Runde, kein Laut mehr hörbar außer den leisen Atemzügen des Schlafenden und dem gedämpften Summen der Insekten im Klostergarten. Die Mönche saßen in ihrem Refektorium bei Fisch und Brot, die Sonne brannte auf das kahle Mauerwerk hernieder, und die Blumen senkten ermattet ihre Köpfchen unter den sengenden Strahlen. Dorat schlief ungestört, den Kopf auf dem Arme ruhend, die Glieder ausgestreckt. Sein schöngeformter Kopf glich dem Antinous von Canova; sein Gesicht war blaß; nachlässig lag er in traumverlorenem Schlummer hingegossen.

Da sieh! Aus einer Mauerspalte in seiner Nähe guckte ein Köpfchen heraus, ein langgestreckter Körper wand sich hervor. Es war nicht die grünliche, harmlose, muntere Eidechse, es war eine gefährliche, schwarze Natter. In solch altem Gemäuer haust aller Art giftiges wie zahmes Getier, und kein Ruheplatz ist verhängnisvoller, als eine alte Mauer in Italien ihn dem müden und ahnungslosen Wanderer bietet.

Alle Schlangen, groß oder klein, lieben die Wärme. So kam auch diese Natter hervor, um sich in der Mittagsglut zu sonnen. Wußte sie, was sie that, oder nicht? Der Mensch weiß, was er thut, wenn er tötet; aber diese anderen Geschöpfe — wer kann sagen, ob sie sich ihres Thuns bewußt sind . . . obwohl sie oft klüger handeln, als wir Menschen. Sie reckte sich aus ihrer Spalte hervor, sich der Hitze freuend, die auf ihren flachen, vorn zugespitzten Kopf fiel. Dann kroch sie weiter heraus und sah die Hand, welche regungslos über die Mauerkante herniederhing — die zarte, geschmeidige Künstlerhand, welche so schöne Dinge schafft und in ihren Fingern die Macht besitzt, aus unsichtbaren Welten wunderbare Scenen vor das Auge zu zaubern. Dann gelüstete es die Natter, die Hand zu berühren; auf dem Bauche wand sie sich näher heran und ringelte sich sachte um dieselbe bis zum Gelenk. Aber ihre Berührung und Umschlingung war so sanft und leise, daß der Schläfer nicht erwachte; sie bog den Kopf zurück, wie ein Kind, das einen Anlauf nimmt; sie bewegte ihr Zünglein wie einen kleinen Todespfeil und zeigte die Doppelreihe nadelfeiner Zähnchen.

Aber bevor diese Zähne das Fleisch erreichen und in dasselbe eindringen konnten, packte eine zweite Hand die Natter mit so festem Griffe am Halse, daß sie sich nicht regen konnte, riß sie los, drückte sie auf das Marmorpflaster nieder und zermalmte ihr den Kopf mit einem Stein. Das Geräusch weckte Dorat; auf einen Arm gestützt, richtete er sich empor und schaute staunend in das warme, blendende Licht auf.

„Santa Barbara!" murmelte er. Denn das Frauenantlitz, das sich über ihn beugte, glich auffallend jenem Lieblingsgemälde, vor dem er noch heute morgen in Bewunderung in der Kirche Santa Maria Formosa gestanden, wo es im Schatten eines Seitenaltars aufgehängt war.

„Es ist unvorsichtig, auf alten Mauern zu schlafen, sie bergen gefährliche Tiere," sagte das Weib mit ernstlichem Tone im weichen, flüssigen venetianischen Dialekt. „Seht, Signor, ich tötete sie, sonst hätte sie sicher Euch getötet."

„Welchen Dienst habt Ihr mir erwiesen! Ich schlief und träumte von der heiligen Barbara," versetzte Dorat, noch halb im Traume, die kleine, schwarze, erschlagene, auf dem Boden liegende Natter betrachtend. War es möglich? Nur eine Berührung dieses kleinen Geschöpfes, nur ein Tropfen Gift aus seinem Gebisse und alle Kraft seines Gehirns und alle Kunst seiner Hand war dahin, für immer dahin!

Der Gedanke war so unerhört, daß er ihn eine Weile mit Grauen erfüllte. Dann wandte er, seine Schlaftrunkenheit abschüttelnd, seine Augen dem Gesichte seiner Retterin zu, das dem der heiligen Barbara so sehr glich, einem Gesichte vom alten, edeln, warmtönigen venetianischen Typus, voll Kraft wie Anmut in seinen Linien, umrahmt von goldenem Haar, mit einem Munde gleich einer Kirsche. Es war ein junges Weib aus dem Volke; sie trug ein schwarzes Kopftuch, wie es bei manchen Venetianerinnen Sitte ist, ein leinenes Mieder und einen wollenen Rock; aber diese ärmlichen Kleider konnten weder die prächtigen Linien ihrer Gestalt, noch die mit Kraft gemischte Grazie ihrer Glieder entstellen, während Hals, Busen und Arme diejenigen der Veronese'schen Europa waren.

„Alle Typen in einer Gestalt!" murmelte der Maler vor sich hin, indes seine Augen diese Verkörperung der Weiblichkeit verschlangen, bis das Feuer seiner Blicke eine jähe Röte auf den Wangen der jungen Frau hervorrief, welche, halb beleidigt, halb belustigt, ihre Augenbrauen zusammenzog und sich mit einem kurzen Lachen abwandte.

„Bei der heiligen Jungfrau, wie Ihr mich anstarrt, lustrissimi," lispelte sie, das Tuch dichter über dem Busen zusammenziehend. „Es kommt Euch wohl, daß mein Mann weit auf dem Meere draußen ist."

Diese nüchternen Worte brachten Dorat zur Wirklichkeit zurück; er erhob sich und dankte ihr in warmen Worten für den ihm erwiesenen Dienst; auch bat er sie, ihm zu sagen, wem er sein Leben zu verdanken habe.

„Ich bin Veronika Venier und mein Mann ist Zuan Tron," antwortete sie. „Ja, beide Venetianer, was denn sonst? Ich wohne in der Nähe, im Campiello dei Meeli, wo der Brunnen mit den Marmorengeln steht. Er soll sehr alt sein, und es kommen Leute, die ihn abzeichnen. Ihr seid auch ein Maler?"

„Das bin ich," versetzte Dorat, „und darf ich kommen und den Brunnen mit den Engeln sehen?"

(Fortsetzung folgt.)

Seidenmodenbericht.

Die bekannte Seidenstoffabrikunion Adolf Grieder u. Cie. in Zürich schreibt uns:

Was wir im Frühjahr voraussagten, ist eingetroffen. Wir hatten eine Taffetas-Saison par excellence gehabt, und noch Neueres und Schöneres bringt die bevorstehende Ballsaison. Vielfach ergeht an uns die Frage: „Was ist Mode?" Wir können darauf nur antworten: „Taffetas!" Taffetas unis, rayés, quadrillés, façonnés und last not least: Taffetas chinés. Diese werden in wundervollen Blumen- und Streifeneffekten, auch mit Filets Satins in den wunderbarsten Farbentönen gemacht. Ebenso werden Armures Chinés mit den reizendsten Spitzenmotiven gebracht, die jedes Kennerauge entzücken. Die leitenden Farbstellungen sind: grün mit rötlich-lila, z. B. Roseau mit Clematite, Latania mit Iris, Sedum mit Bethunia 2c. Von ganz besonders feiner Wirkung sind die hellgrundigen Taffetas-Stoffe mit Kettendruck, und hauptsächlich sehr bevorzugt sind die weißgrundigen mit schwarzen Streifen. Als hervorragende Neuheiten für Ball- und Gesellschaftsroben sind die vielfarbigen Caméléons, welche in Faille, Luxor und Armure gemacht werden, auch sehr zu empfehlen. Ferner heben wir noch hervor: Armure Anatole chinée, Taffetas Chiné Morgana, Taffetas rayé cannelé, damassierte Taffetas, Taffetas rayé façonné 2c. In gediegenen Toiletten für ältere Damen empfehlen wir ein- und mehrfarbige Damaste, gestreifte Grisailles, Chinés mit Châle-Muster, ebenso Faille-Caméléon in dunklen Farbstellungen, welche äußerst distinguiert aussehen. — Unseren jungen Damen empfehlen wir außer den Crêpe-Stoffen, wie Crêpe Cristal und Crêpe plissé, speciell die Pongee-Stoffe in glatt und façonniert in den neuesten Lichtfarben, wie Horizon, Graziella, Nil und Corail. Es werden darin ganz reizende Punkte und Eisblumendessins gemacht, welche leicht duftig und jugendfrisch aussehen und sehr billig sind.

Abgerissene Gedanken.

Wir stehen oft so heiter auf den sonnigen Plätzen des Lebens und sagen denen, welche lächeln, wenn sie uns so froh sehen, nichts von den Stürmen, die uns auch hier schon betroffen haben.

* * *

Das Ruhen, wenn es not thut, ist ebenso gut ein Teil der Arbeit, als Schaffen selbst.

* * *

Alles verstehen, heißt alles verzeihen, die Männer verlangen aber von den Frauen, daß sie ihnen auch das verzeihen, was sie an ihnen nicht verstehen. Und sie wünschen auch nicht, daß das Unverstandene soll verstanden werden.

* * *

Wen fremdes Leid mehr rührt als eigenes Los,
Der ist als Mensch nicht klein — nein, der ist groß.

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

In dir das Glück! Nimm was als Glück mag gelten,
Nimm Reichtum, Macht, nimm Ruhm und Glanz und Licht,
Schmück' dich mit allen Schätzen beider Welten —
Des innren Friedens Glück erreicht es nicht.

Cajetan Cerri.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **F.** in **A.** Die Tochter ist bei Ihnen zu dem bestimmten Zwecke in Stellung getreten, um die verschiedenen Abteilungen des Hotelwesens zu erlernen. Und da Sie nun durch den Verkauf des Geschäftes einen Privathaushalt und zwar einen solchen von nur zwei Personen führen, so können Sie nicht verlangen, daß die Tochter mit dem Tausch so ohne weiteres zufrieden sein müsse; so wenig es im gegenteiligen Fall acceptiert werden müßte, wenn die Tochter für einen Haushalt von zwei Personen engagiert worden wäre und sie fände dann eine große Haushaltung zum Bedienen, was vielleicht weder in ihrem Willen liegen würde, noch ihren Kräften angemessen wäre. In jedem Falle ist der freie Wille der Tochter maßgebend, ob sie unter den veränderten Verhältnissen bleiben will oder nicht. Eine offene Besprechung ist das Beste.

Frau **G.** in **Z.** Sie haben das unanfechtbare Recht, vom geschäftlichen Standpunkte aus Ihren Angestellten ein für allemal zu erklären, daß das späte Aufstehen bei Ihnen nicht geduldet wird. Es ist dies auch ein berechtigter Grund zur Entlassung, wenn Sie dies vorher erfolglos angedroht haben. Vom moralischen Gesichtspunkte aus halten wir dagegen Ihre täglichen Standreden für unrichtig und unklug. Sie legen sich am Abend früh zu Bett, stehen am Morgen sehr spät auf und halten mittags den Ihnen zusagenden Verdauungsschlaf, und Ihre Beschäftigung tagsüber ist die denkbar leichteste. Ihre Dienstboten dagegen sind sehr streng beschäftigt und sie kommen auch sehr spät zu Bett, wie Sie selber sagen. Das fordert so recht eigentlich zu Vergleichen heraus, die weder Liebe noch Respekt pflanzen. Sie müssen sich daher über gelegentliche offene oder versteckte Unzufriedenheit und kritische Seitenhiebe nicht wundern. Sie sind ja wohl die Herrin, aber dessenungeachtet sind Sie ein Mensch, wie Ihre Untergebenen auch.

Junge Abonnentin in **W.** Lernen Sie kochen und zwar von Grund auf, Sie werden es nicht bereuen.

Herrn **A. V.** in **Z.** Besten Dank für die freundliche Mitteilung. Weitere Notizen wären uns sehr erwünscht.

Frl. **J. K.** in **N.** Es liegt ein schweres Gericht darin, einen Mann oder eine Frau zu heiraten, von denen man fühlt, daß sie in irgend einer Weise nicht die rechten sein werden. Man begeht ein Unrecht nicht sowohl gegen die betreffende Person, als auch gegen sich selbst. Aber noch nicht genug damit — das ist nicht das Schlimmste dabei. Es sind noch mehr beteiligt als nur sie und er, wenn man auch noch nicht weiß, wer und wie. Es ist mit einer unpassenden Heirat, wie wenn man etwas anderes verkehrt zusammenbrächte, z. B. Handschuhe oder Strümpfe — und dies so tragen wollte. Sie passen nicht zusammen, und noch mehr als das, auch ein anderes Paar wird dadurch verdorben.

Herrn **F. B.** in **G.** Lassen Sie Ihre Pflegetochter, die sich die Pflege Ihres Alters zur lieben Pflicht macht, entweder einen Beruf erlernen, dessen Ausübung ihr ein anständiges Auskommen und die Möglichkeit eines Sparpfennigs für kranke Tage und für das Alter sichert, oder dann honorieren Sie deren Arbeit und Pflegerinnendienste in einer würdigen, auch die Erben einst bindenden Weise. Das eine oder das andere hat die Pflegetochter ein Recht von Ihnen zu verlangen. Der Hinweis auf ein Legat ist etwas so Unwürdiges und Unsicheres, daß ein solches Versprechen, wenn es nicht gleich vom Beginn des Dienstverhältnisses an in rechtskräftiger Weise festgemacht ist, besser unterlassen bleibt. Die Tochter opfert ja Ihrer Pflege die besten Lebensjahre, und sie kann in schlimme Verhältnisse geraten, wenn Sie nach einer Reihe von Jahren wegsterben und sie erst dann einen Beruf erlernen sollte, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Je klarer und unanfechtbarer Sie jetzt das Verhältnis gestalten, um so wohlthuender wird es für Sie und Ihre Pflegetochter und ganz gewiß auch für Ihre fernen Söhne sein.

Frau **M. Z.** in **R.** Es gibt immer zu denken, wenn man von älteren Leuten die Klage hört: „Ich werde von niemand verstanden." Wer fortwährend sich mißverstanden oder unverstanden fühlt, der gibt sich jedenfalls keine rechte Mühe, sein Wohlmeinen anderen gegenüber zum richtigen Ausdruck zu bringen; er gibt sich keine Mühe, sich anderen verständlich zu machen. Der andere weiß nicht, daß Sie es gut meinen mit ihm, daß Sie ihn lieb haben und mit ihm fühlen, wenn Sie dieser Gesinnung keinen Ausdruck geben. Sie können doch nicht erwarten, daß andere Ihnen ins Herz hineinsehen, wenn Sie dessen Thüre hermetisch verschlossen halten und auch keine Ritze offen lassen, um Ihre wahre Gesinnung durchschimmern zu lassen. Versuchen Sie's einmal, Ihr Wohlmeinen durch Thaten zu beweisen, und wenn diese Thaten für Sie auch etwa ein Opfer bedeuteten. Sie werden ganz sicher Verständnis und dann auch Dank finden.

Herren- u. Knabenkleiderstoffe
hervorragend billig, nadelfertig
Buxkinstoff zu einer kompl. eleg. Hose Fr. 2.30 — 6.85
Buxkin-Cheviotstoff z. 1 kpl. Herrenanzug Fr. 5.70 — 25.30
Kammgarnstoff zu kompl. Ueberzieher Fr. 6.50 — 29.80
Kammgarne, Cheviots, Pantalonstoffe von Fr. 1.90 an per M. Muster sämtlicher Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffe bereitwilligst. Jede beliebige Meterzahl franko. [806
OETTINGER & Cie., Zürich.

Kräftigungskur bei Lungenleiden.
Herr Oberstabsarzt **Dr. Ruff** in **Möhringen** schreibt: „Trotz der kurzen Zeit, während der ich Dr. Hommel's Hämatogen in seiner Wirkung beobachtet, habe ich so auffällige Heilresultate wahrgenommen, **dass ich Ihr Präparat unter allen tonischen in die erste Reihe stelle.** Ich fand besonders eklatante Erfolge bei einem infolge chronischen Bronchialkatarrhs mit schlimmsten Erscheinungen ganz herabgekommenen 58jährigen Manne, der jetzt nach 4 Wochen fast nicht mehr hustet und wieder frische Gesichtsfarbe bekam." [190

Den Frauen
unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen. In der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse — zu strenge Kälte oder zu heisse Sonnenstrahlen — **Sonnenbrand, Aufspringen** der **Haut, Frost-** oder **Hitzflecken** und sogar **Sommersprossen.** Um diesen Uebelständen abzuhelfen, empfehlen wir für die tägliche Toilette die **Crème Simon,** ein unvergleichlicher cold cream, welche seit länger als 40 Jahren gekannt und geschätzt ist. [886
Der **Puder** de riz **Simon** und die **Seife Simon** vervollständigen die **hygieinische** Wirkung der Crème. Diese Produkte sind überall erhältlich, aber es existieren zahlreiche Nachahmungen; um solche zu vermeiden, muss man sich versichern, dass jeder überlieferte Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von
J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.
Simon

☛ Es wird auf das Inserat **„Les grands Magasins du Printemps de Paris"** aufmerksam gemacht.

Abgerissene Gedanken.

Es ward ein wilder Bergstrom eingeschlossen,
Daß er die grünen Felder nicht zerstöre,
Da hat ein Frühlingsregen sich ergossen —
Es bricht der Damm, es wird das Feld zum Meere.
Es glomm ein Feuer in des Waldes Moosen,
Das langsam schlich, denn keine Nahrung fand es —
Da brach der Wind herein mit wildem Tosen,
Das Feuer wuchs und wuchs — den Wald verbrannt es.
— Manch wilder Strom, manch Feuer schläft versteckt
In Menschenseelen, bis ein Hauch sie weckt.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggis Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut u. kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. — Leere Original-Fläschchen à **90 Rappen** werden zu **60 Rappen** u. diejenigen à **Fr. 1.50** zu **90 Rappen** in den meisten Spezerei- und Delikatessgeschäften nachgefüllt. —

Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppenrollen** à 6 Täfelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu **10 Rappen** für 2 gute Portionen. — *

Eine ganz vorzügliche, fertige Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggis Bouillon-Kapseln** (Fleischextrakt in Portionen) zu **15** und zu **10 Rappen.** [30

* Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich **Maggis Suppenrollen.**

GRAND PRIX: INTERNATIONALE AUSSTELLUNG LYON 1894. HORS CONCOURS WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889.

Suisse française.
Une dame veuve habitant une jolie villa près de **Neuchâtel** recevrait **des dames ou des demoiselles** désirant apprendre le français. S'adresser à **Mme. Veuve Bachelin, Marin.** [912

Gesucht:
auf 1. November als zweites Mädchen in ein Privathaus in Winterthur eine bescheidene Tochter von 17—18 Jahren, welche schon etwas von Zimmerdienst versteht, nähen kann und sich allen vorkommenden Hausgeschäften willig unterzieht. (Keine Blocharbeit.) Gute Behandlung wird zugesichert. [896
Offerten unter Chiffre H 1310 W an **Haasenstein & Vogler** in **Winterthur.**

Eine **Tochter** von 23 Jahren, patentierte Arbeitslehrerin, musikalisch und mit schöner Handschrift, sucht passende Stelle. Es wird mehr auf angenehmes Familienleben als auf hohen Lohn getrachtet. Gefl. Offerten unter Chiffre L S 918 befördert die Annoncenexpedition dieses Blattes.

Nürnberg (H82182a)
die Stadt der Altertümer
Pension Schmidt
(In nächster Nähe der bayrischen Landesausstellung 1896).
Angenehmes Heim mit allem Komfort — freundliche Aufnahme und Familienanschluss in feiner Familie aus den besten Kreisen. — Günstige Gelegenheit, sowohl für junge Mädchen als auch Damen jeden Alters, welche Aufenthalt in Nürnberg zu nehmen wünschen. — Auf Wunsch deutschen, französischen und italienischen Sprachunterricht im Hause. — Eigene, elegante Villa mit schönem Garten — herrliche Lage beim Stadtparke. — Alles Nähere bei **Frau Andreas Schmidt, Lindenastrasse 16 in Nürnberg.** [916

Töchterpensionat Golay
(H 8949 X) [853
in Baulmes bei Yverdon (Waadt).
Wollen Sie **schnell** und **gut** die französische Sprache korrekt erlernen, sowie Musik, Handarbeit etc., sich eines freundlichen Empfanges, sowie eines glücklichen Familienlebens, mütterlicher Pflege und sorgfältiger Erziehung in einer schönen Pension erfreuen, die in angenehmer Lage, inmitten einer lieblichen und gesunden Gegend sich befindet, deren Luft ausgezeichnet für junge, schwächliche Mädchen ist, für den **niedrigen Preis von Fr. 50.—** per Monat, Stunden inbegriffen, so verlangen Sie Prospekte von obgenanntem Pensionat. **Zahlreiche Referenzen** von **Eltern:** Herren J. Traber, Fabrikant, Chur; J. Staehlin, Posthalter, Bürglen (Thurgau); Güstädt, Huthandlung, Luzern; Gebr. Dür, Spezereihandlung, Burgdorf, oder an die **Agence des Pensionnats à Founex-Genève.**

Institut de jeunes gens Steinbusch-Chabloz.
Les Figuiers, COUR-LAUSANNE (Schweiz).
Diese Anstalt bietet jungen Leuten vortreffliche Gelegenheit, sich in **einem Jahre** in der französischen, englischen, italienischen, spanischen oder deutschen Sprache gehörig auszubilden. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, der Buchführung und dem kaufmännischen Rechnen. Ein **neuer Kursus** beginnt **im Oktober.** — Leichte, erfolgreiche Methode. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Mässige Preise, gute Pflege. Familienleben. Prospekte mit Referenzen durch
852] (H 11072 L) **L. Steinbusch,** Direktor.

Frauenvereine
Arbeitslehrerinnen und Pensionate
kaufen ihren Bedarf in
Handarbeiten
vorgezeichnet und angefangen, von courantem bis feinem Genre, sowie
Stickstoffe und Stickmaterialien,
Wollen- und Häkelgarne
auch bei Abnahme kleinern Quantums zu **wirklichen Engros-Preisen** bei einem schweizer. Fabrikationsgeschäft für **Tapisserie-** und **Broderieartikel** unter vorteilhaften Bedingungen. Auswahlen zu Diensten. Gefl. Franko-Anfragen unter O F 5969 an **Orell Füssli**-Annoncen, **Zürich.** [906

Aeusserst vorteilhaft, sehr erfolgreich und billig sind unsere
Special-Zuschneidekurse für Schneiderinnen
(Separatkurse für Private).
Bestbewährtes System mit gründlicher Anleitung in der Erstellung von Garnituren nach jedem Bild und Grösse. Zahlreiche Adressen und vorzügliche Empfehlungen von Schülerinnen über Methode, Unterricht und Erfolg stehen zur Verfügung.
Frau Arbenz-Widmer und Tochter,
47] **Zürich,** Gerechtigkeitsgasse 14,
Atelier, Lehranstalt und Schnittmusterversand für Damenschneiderei.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—,

Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

363]

WOLLDECKEN leicht befleckte 1/3 billiger. H. BRUPBACHER & SOHN ZÜRICH 35. Bahnhofstrasse 35 (H 5152) [147

Brieflichen Unterricht in der **vereinfachten**

Stenographie

erteilt **Frau E. Keller-Wilhelm** in **Aarau.** [842

Kaffee

kräftig u. reinschmeckend	5 Ko.	Fr.	11.20
Kaffee, extrafein	5 „	„	11.80
Perl-Kaffee, hochfein	5 „	„	12.70
Ia Gedörrte Birnen	10 „	„	4.60
Ged. Zwetschgen, hiesige	10 „	„	3.60
Reis, gute Qualität	10 „	„	2.90
Reis, hochfeine Qualität	10 „	„	3.60
Ia Maccaroni-Hörnli	10 „	„	4.40
Bienenhonig, garant. echt	10 „	„	16.—
Havannahonig	10 „	„	13.—
Speisefett Ia	10 „	„	10.60
Rein gesott. Schweinefett	10 „	„	13.50
Kokosnussbutter	10 „	„	13.—
Hochf. gesott. Marg. Butter	10 „	„	19.50
Schinken, feinste Qualität	10 „	„	13.90

913] (H3810Q) **J. Winiger, Boswil** (Aarg.).

Passt dir dein [430]

Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preiscourant gratis von bekannter, billigen — Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden. (H 789 Lz)

Hausmanns Adhaesivum

gesetzlich geschützt

antisept., elastischer Wundverschluss

vorzüglich für

kleinere Wunden, Schnitte, Schürfungen.

Besser als englischer Klebtaffet, schützt die Wunde absolut sicher vor jeder Verunreinigung, gestattet das Waschen und ermöglicht rasche Heilung ohne Eiterung. Sehr sparsam im Gebrauch. [719

Prompter Versand nach allen Orten.

C. Fr. Hausmann

St. Gallen

Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft.

Die schweizerische Fachschule für

Maschinenstrickerei

in **Waldstatt,** Kt. Appenzell, hat an der Gewerbeausstellung Zürich 1894 die goldene Medaille für hervorragende Leistungen erhalten und empfiehlt sich bestens Frauen und Töchtern, welche den Beruf erlernen wollen. [838

Nähere Auskunft umgehend gratis.

Versende frko. per Nachnahme

1. **Honig vom Oberengadin** und **La Rösa,** 1700—2000 Meter ü. Meer:

Kilo	1	2	3	4½	10
Fr.	3.65	6.75	10.—	14.80	30.—

2. **Honig von Poschiavo,** 1000 Meter über Meer:

Kilo	1	2	3	4½	10
Fr.	3.15	5.75	8.50	12.55	25.—

3. **Buchweizen-Honig:**

Kilo	1	2	3	4½	10
Fr.	2.15	3.75	5.50	8.30	15.—

4. **Ableger von grossblumigen Poschiavo-Nelken** à 1 Fr. per Stück, 10 Stück Fr. 8.— (**Porto und Packung der Nelken zu Lasten des Käufers**). (O F 5875) [890

Johs. Michael, Pfarrer in **Poschiavo** (Graubünden).

Reiner leichtlöslicher CACAO MÜLLER & BERNHARD CHUR. Cacao & Chocoladenfabrik Feine Chocoladen überall zu haben. (M 5617 Z) 158]

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894. Goldene Medaille Wien 1894.

Bienenhonig

garantiert rein à **Fr. 1.40 das Kilo, franko in der ganzen Schweiz.** Büchsen von 1, 2 und 4 und 5 Kilo.

(H 12104 L) **Charles Bretagne,**

898] Bienenzüchter, **Aubonne** (Waadt).

Koch- und Haushaltungsschule

im Schloss Ralligen am Thunersee

empfohlen durch den Gemeinnützigen Verein der Stadt Bern.

Winterkurse: Vom 1. November 1895 bis 20. Dezember 1895 (Kursgeld Fr. 130 bis Fr. 150) und vom 6. Januar 1896 bis 24. Februar 1896 (Kursgeld Fr. 100 bis Fr. 120). Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten. Anmeldung in der Eisenhandlung **Christen** in **Bern.** (O H 8297) [899

Patent-Milch-Sterilisier-Apparate

nach Dr. med. Zweiböhmer.

Unentbehrlich für die Säuglingsernährung.
Unentbehrlich für den allgemeinen Hausgebrauch.

Der Patent-Milchkocher, in emailliertem Eisenblech ausgeführt, aus einem Stück gestanzt, gestattet es, das ganze Tagesquantum Milch für die Säuglingsernährung und den Hausgebrauch auf einmal zu sterilisieren und in beliebigen Portionen abzuzapfen bei absolut gesicherter Sterilerhaltung des im Apparat zurückbleibenden Restes. Der Apparat wird auf Probe geliefert. Prospekte gratis und franko durch das **Sanitätsgeschäft** von [903

G. Debrunner-Frey in Frauenfeld.

Nur eine Kiste

sterilisierter Milch der Molkerei Utzenstorf

im Emmenthal bedarf es, und die kleinen Kinder wachsen und gedeihen und bleiben dauernd und gesund. Zu beziehen in den Depots aller grösseren Ortschaften oder direkt zu Fr. 10.50 per Kiste franko. (H 4679 Y) [901

Neuheiten ✵ Modes

Maison A. Olbert, Hotel Bellevue, Zürich.

(M 10596 Z) **Herbst-Modellhüte** [827

sind eingetroffen; Modistinnen wird je nach der Höhe der Anschaffungen Rabatt gewährt.

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan grösstes **MÖBEL MAGAZIN** der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen

Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze **Aussteuern** extra billig

Sessel in 40 Sorten Lager 400-600 **Spiegel** mit extra dicken Gläsern **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl

alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288

Ehrendiplom

höchste Auszeichnung der Schweiz. Landw. Ausstellung 1895. **Einziges** für

Sterilisierte Milch

und **sterilisierten Rahm** erteiltes Diplom.

Sämtliche Arten sterilisierter Produkte wurden den nämlichen wissenschaftlichen Analysen unterworfen. Das Resultat der Untersuchungen hat **die grosse Ueberlegenheit** der

Berneralpen-Milch von Stalden

klar gelegt. (H 88 Y) [59

Sie ist **die beste, am meisten Sicherheit bietende**

Kinder- u. Krankenmilch.

Durch Apotheken oder direkt von **Stalden, Emmenthal** zu beziehen.

J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29

Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Specialität: [422

Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und strupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.

Telephon Nr. 1767. *Alles nur nach Mass.*

Urteile über unsere patentierten

Heureka-Stoffe und -Wäsche.

Ihre **Heureka-Artikel** leisten mir ganz **besonders gute Dienste** in jeder Hinsicht. Unsere Erwartungen waren gross und sind aber weit übertroffen. Wir sind über alle Massen befriedigt und ermangeln nicht, bei jeder Gelegenheit unserer Ueberzeugung vollen Ausdruck zu geben. Frau Dr. **W. Z.**

Heureka-Stoffe sind **das Beste** für Leib- und Bettwäsche, in farbig das Modernste und Praktischte für Damenroben, Herrenkleider, Touristenhemden etc. etc. Muster und Prospekte gratis. (H 3683 Z)

H. Brupbacher & Sohn, Zürich. [746

Neuheiten in:

Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Specialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,

Zürich. 640

Rothenbachs Selbstkocher.

Ehrendiplom u. goldene Medaille München 1895.

Man verlange Prospekte. [869

Rudolf Schnorf, Zürich I.

(H 4079 Z) **Vertreter gesucht.**

Verkäufer in Basel: Herr Fr. Eisinger, Aeschen-Vorstadt.
„ „ Bern: Filiale der Licht- und Wasserwerke, Bundesgasse.
„ „ Genf: Messieurs Léchaud & Brolliet, Molard.
„ „ Glarus: Gasfabrik Glarus.
„ „ Lausanne: Messieurs Francillon & Cie.
„ „ Luzern: Herr Charles Nager.
„ „ St. Gallen: Herr Albert Bridler, Speisergasse.
„ „ Zürich: Frl. Susanna Müller, Konradstrasse 49, Zürich III.

Magenkranke können kostenlos ein belehrendes Buch von J. J. F. Popp in Heide (Holstein) erhalten; dasselbe liefert den Beweis, dass selbst die langjährig Leidenden noch Genesung finden können. [308

Ein unentbehrliches Hausgerät

ist der Patent-Aschenkessel von [166

Gebr. Lincke, Zürich.

Der Winter naht!

Hochfeine Wolldecken, rot, extra gross, reine Wolle, p. St. Fr. 7.20 und 7.90.

Wolldecken, grau, gross, reine Wolle, per Stück Fr. 6.20 und 6.80.

Lismer, Gilets de chasse nur prima Qualität, per Stück Fr. 4.50 und 5.10, Kammgarn, hochprima per Stück Fr. 6.80 und 7.90.

Hemden.

Grosse, farbige Arbeiterhemden per St. Fr. 1.75, Barchent-Flanell, extra Qual., per St. Fr. 2.90, Tricot-Normalhemden per Stück Fr. 1.80, 2.30 und 2.80.

Tricothemden, hochfeine, mit Kragen u. Schnur, per Stück Fr. 3.50 und 3.90.

Damenhemden, weiss u. farb. Fr. 1.80 u. 2.30

Unterkleider.

Tricothosen für Herren Fr. 1.35 und 1.85 und 2.30.

Damenhosen Fr. 1.30 und 1.80.

Tricotleibchen für Herren Fr. 1.30 u. 1.80

Tricotleibchen für Damen Fr. 1.25 u. 1.75

Tricot-Damenunterröcke Ia Qual. Fr. 2.20 und 2.80. (H 3883 Q) [920

Schwere, reinwollene, gestrickte Unterröcke, hochf. Qualität, das doppelte wert, per Stück Fr. 6.30 und 7.10.

Garantie Zurücknahme.

J. Winiger, Boswil (Aarg.).

Grösste Auswahl

in **Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz, Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert; ferner **Vorlagen** und **Werkzeuge** für **Kerbschnitzerei** empfiehlt geeigneter Abnahme bestens [389

Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

Frauenbinde

Marwedes Moosbinde.

Das Reinlichste, Einfachste und Praktischste auf Reisen. Keine Wäsche. Aerztlich empfohlen.

Preise per Paket Fr. 1.—. Gürtel 75 Cts. Postversand.

Schadegg, Peters & Co., Zürich

825] Generalvertreter für die Schweiz.

PARIS

GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Gelegentlich der Wiederherstellung des Handelsvertrages zwischen der Schweiz u. Frankreich, bringen wir zur gefl. Kenntniss, dass wir wie vorher, die **Zollfreie** Versendung der Bestellungen mit einem Preiszuschlage von **5** % übernehmen.

Die geehrten Damen, denen unser neuer **Winter-Catalog** nicht zugegangen sein sollte, wollen ihre diesbezüglichen Anfragen gefl. an

JULES JALUZOT & Cie, Paris.

richten. Die Zusendung desselben erfolgt alsdann vollständig **Kostenfrei.**

Eignes Speditionshaus für die Schweiz, in BASEL, 14, Aeschengraben, 14.

[897] (H 9672 X)

Gesündeste Binde.

Namentlich auf die Reise sehr zu empfehlen.

900] Sehr beliebt (H 3542 Z)

und allen anderen **Systemen vorgezogen.**

Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt **ergrauten Haaren** die **natürliche Farbe** und **jugendlichen Glanz** wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. **Ueberraschender Erfolg.** Preis per Flasche franko per Nachnahme **Fr. 2.—.**

107] **J. B. Rist, Altstätten (Rheinthal).**

Warum

inseriert man am **erfolgreichsten, bequemsten** und **billigsten,** wenn man eine Anzeige der

Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler

zur Besorgung übergibt?

Weil man sich der Benützung der **wirksamsten Blätter** und d. **vorteilhaftesten Arrangements jeder** Anzeige versichert halten darf.

Weil man der Korrespondenz mit den einzelnen Zeitungen enthoben ist, auch nur **eines** Manuskriptes bedarf.

Weil man Porto, Nachnahme und alle anderen Spesen erspart, denn

diese Firma berechnet nur die

Original-Zeilenpreise jeder Zeitung

und gewährt bei grösseren Aufträgen den

höchsten Rabatt.

Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.

152]

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korklinoleum, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

183 cm breit, 8 mm dick, uni, ... 11.—
183 „ 8 „ „ bedruckt . . . . . 12.—

Linoleum	Qual. A	B	C	D	II	III	IV
uni . . 183 cm	10.—	8.50	6.—	—.—	—.—	—.—	—.—
bedruckt 183 „	11.—	9.50	7.—	6.—	4.50	3.60	3.30
230 „	—.—	12.50	10.—	—.—	—.—	—.—	—.—
275 „	—.—	16.—	12.—	—.—	7.50	—.—	—.—
366 „	—.—	22.—	16.—	—.—	11.—	—.—	—.—
Rugs und Milieux		45/45	45/60	68/90	68/114	137/183	183/183
		1.—	1.90	3.—	4.—	14.—	20.—
		183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
		25.—	26.50	28.—	25.—	28.—	32.—
		200/300	230/275	230/320	275/366	230/366	366/366
		35.—	40.—	45.—	65.—	75.—	85.—
Linoleum-Läufer		45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.		3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
	C.	2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
	D.	1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
	III.	—.—	1.30	1.50	2.—	2.50	3.—

Granite, 183 cm breit, 14.— **Inlaid,** 91 cm breit, 9.— (bei denen sich das Dessin nie abläuft).

Linoleum-Ecken, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1.— [143

Linoleumschienen, per laufenden Meter 2.50

Linoleum-Reviver und **Cement,** per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, **Zürich,** und Kasino **Winterthur.**

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

Linoleum, bester und billigster Bodenbelag.

Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Linoleum, wasserdicht, staubfrei.

Linoleum und Korteppiche, geruchlos, warm und elegant.

Soeben erschien in fünfter, neubearbeiteter Auflage:

Kl.-Oktav-Format.

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid.

In Halbleder geb.

MEYERS HAND-LEXIKON

des

allgemeinen Wissens.

„Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses." (Dr. Jul. Rodenberg.)

Prospekte gratis.

Preis 10 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Wer sich nur einmal

mit Bergmann's Lilienmilch-Seife

gewaschen hat,

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird (H 1275 Z) [652

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.,

Dresden Zürich Tetschen a/E.

allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.

Erhältlich à 75 Cts. in allen **Apotheken, Droguerien** und **Parfümeriehandlungen.**

Man achte genau auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;

denn es existieren miserable Nachahmungen.

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH
Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.
Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Specialität in allen Herren-Artikeln, [618
Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u. Handschuhe—Hosenträger—Gamaschen—Socken—Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 697. (H 2446 Q) **Georg Frankenbach,** Chemisier.

H-O **H-O**

Werte Hausfrau!

Haben Sie schon **H-O** (Hornbys Oatmeal) verwendet? Noch nicht? So thun Sie es ja baldigst, damit **auch Sie** es schätzen lernen! (H 2457b Q) [638
Erhältlich in allen grösseren Spezerei- und Kolonialwarenhandlungen.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 aQ) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Lausanne.
Villa Erica.
Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englisch- und Malunterricht. Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen.
606] **Adresse: Mlle Kunzli.** (H 4728 L)

Jede Dame sollte die **Taillen Ressorts**
„La Veritable"
tragen. (H 2447 Q) [613
Ausgezeichnetes Fabrikat.
Zerreisst die Kleider nicht.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
Sprenger-Bernet, St. Gallen.
Sorgfältige, schnelle Bedienung.
Vorzügliche Einrichtung. [610

Kanapees und Matratzen
werden solid und billig aufgearbeitet. [611
August Oberli, Sattler, Lämmlisbrunnen 44 c.

Broderien
für **Damen- und Kinderwäsche,** solid und billig, Auswahlsendungen. [612
J. Engeli, St. Gallen, Rosenbergstrasse 56.

Pensionat für junge Töchter in Genf.
Villa Clairmont, 33 Chemin de Champel 33.
Fräulein **Borck** nimmt eine beschränkte Zahl **Mädchen** (12—15) auf und bietet denselben alle Vorteile einer sorgfältigen Unterrichtung und Erziehung. Geräumiges Haus, komfortable Einrichtung, grosser Garten, prachtvolle Lage in der Nähe der Stadt. Ia Referenzen zur Verfügung. (H 3963 X) [605

Wiener Patience
ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per ½ Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156
Carl Frey, Konditor, **Neugasse, St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts!
Telephon!

Gestrickte Normalanzüge
sind die solidesten und bequemsten Anzüge
für KNABEN.
Zu beziehen bei [880
Wessner-Baumann, St. Gallen,
Kinder-Konfektion.

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und rohe Holzgegenstände
zum Brennen und Malen in feinster Ausführung
empfehlen **Hunziker & Co.,** Aarau.
Preiscourant franko. [567

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Multergasse 1 St. Gallen z. Laterne
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
Stets alle Neuheiten der Saison
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass

Eine Lehrerin, musikalisch, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht für den Winter eine leichtere Stelle in einer Familie auf dem Lande zu jungen Mädchen oder als Gesellschafterin. Bescheidenes Honorar nach Uebereinkunft. [902
Gefl. Offerten erbeten an Frl. **E. Koenig,** 29 Gerechtigkeitsgasse, **Bern.**

Ein oder zwei Fräuleins
welche die **italienische Sprache zu erlernen wünschen,** finden liebevolle Aufnahme in einer angesehenen bürgerlichen Familie. Schönes Dorf mit wundervollen Spaziergängen in der Nähe von Lugano. Auf Verlangen Klavierunterricht. Anfragen sub Chiffre **R 2511 O** an **Haasenstein & Vogler, Lugano.** [908

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Gesucht:
in gutes Privathaus im Rheinthal flinke, wohlerzogene, gesunde **Tochter,** die bei familiärer Behandlung sich doch **allen** Hausgeschäften willig unterzieht. Rechter Lohn. Alter gefl. angeben.
Offerten unter C A B 919 an das Annoncenbureau dieses Blattes.

Eine Tochter, gesetzten Alters, geläufig **deutsch, französisch** und **englisch** sprechend, in allen häuslichen Arbeiten, sowie in der Küche wohl bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin.
Gefl. Offerten sub Chiffre N O 838 an die Annoncen-Expedition **H. Blom** in **Bern.** [914

Blusen, Taillen, Unterröcke
Frisch eingetroffen
Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
Cachemires, Merinos, Flanelle
Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
Multergasse 1 St. Gallen z. Laterne

C. Schelb-Brugger
Wäschefabrikation
14 Marktplatz ST. GALLEN Marktplatz 14.
Herrenhemden mit leinenen Einstäzen, nach Mass und ab Lager, unter Garantie für Gutsitzen, von Fr. 3.90 bis Fr. 8.50 per Stück.
Damenhemden, Damen-Nachthemden, Damenhosen, Nachtjacken, Unterröcke weiss, Kinderwäsche.

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter
Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
✚ 6264 **Nicht zu verwechseln** 6264 ✚
mit den angepriesenen Gesundheits-Corsets.

Für Leidende, sowie als Umstands- u. Nähr-Corsetage geradezu unersetzlich!
Für heranwachsende Töchter unentbehrlich!
Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schweiz und dem Ausland empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor. [826
Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen.

Die Preise sind per Stück für Qualität

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

General-Vertreter für die Schweiz:
Schadegg, Peters & Co., Zürich.

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Grosses Lager von
Musikinstrumenten aller Art.
Billige Preise.
(H2452Q) Kataloge gratis und franko. [619

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5936X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Agence des pensionnats [609
Founex-Genève. (H5135X)
Gratisauskünfte üb. Pensionen, Institute f. Fräulein u. junge Leute. Vertrauenshaus.

Neuheiten
in
Kleider-Stoffen
vom einfachsten bis zu den **feinsten, modernsten Genres,** sind in schönen, **geschmackvollen Sortimenten,** schwarz und farbig, eingegangen und empfiehlt dieselben bestens [907
J.W. Kessler,
Speisergasse ST. GALLEN Speisergasse.

Vorhangstoffe
eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362
J. B. Nef, z. Merkur, **Herisau.**
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.